

## Vortrag an den Ministerrat

### **Bericht über die Tagung des Rates der EU (Umwelt) am 5. März 2020 in Brüssel**

Am 5. März 2020 fand die erste formelle Ratstagung (Umwelt) unter kroatischem Vorsitz statt. Den Vorsitz führte Tomislav Čorić, Minister für Umwelt und Energie. Die österreichische Delegation wurde von Umweltministerin Leonore Gewessler, BA geleitet. Die EK war durch den VP Frans Timmermans (Europäischer Green Deal), VP Valdis Dombrovskis (Wirtschaft im Dienste der Menschen), Kommissar Virginijus Sinkevičius (Umwelt, Meere und Fischerei) sowie Kommissarin Elisa Ferreira (Kohäsion und Reformen) vertreten.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung des Rates stand der Gedankenaustausch zum Europäischen Grünen Deal, der auch die Präsentation der EK zum neuen Klimagesetz und dem Just Transition Mechanism umfasste. Der Europäische Grüne Deal ist das Schlüsselinstrument für den bevorstehenden, notwendigen Paradigmenwechsel, das sich an Alle richtet, um die Arbeit der EU am Übergang zur Klimaneutralität bis 2050 voranzutreiben. Die Diskussion bot den Minister\*innen die Gelegenheit sowohl auf die Botschaften von Greta Thunberg, die sie zu Beginn der Tagung an die Minister\*innen gerichtet hatte zu reagieren, als auch auf die Präsentation der EK zum Klimagesetz zu replizieren. Während der Grüne Deal allgemein begrüßt wurde, befanden speziell osteuropäische Staaten, dass die in Aussicht gestellten finanziellen Mittel nicht ausreichend seien, um das Ziel der Klimaneutralität und den Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Ich unterstrich, wie wichtig es angesichts der Klimakrise ist, dass erstmals Umwelt-, Klimaschutz und Nachhaltigkeit die Top-Prioritäten der EU sind und betonte die Notwendigkeit des raschen und ambitionierten Handelns, sowie die Tatsache, dass es weitreichende und nicht nur populäre Entscheidungen geben werden müssen. Mit Verweis auf das österreichische Regierungsprogramm betonte ich, dass Österreich eine Vorreiterrolle im Klimaschutz übernehmen will, die ambitionierten

Zielsetzungen der EU unterstützt und daher gemeinsam mit 11 weiteren Mitgliedstaaten die Aufforderung an die EK gerichtet hat, die Wirkungsfolgenanalyse zu den notwendigen ambitionierteren 2030-Ziele so rasch wie möglich vorzulegen.

Nach einer Diskussion unter dem Tagesordnungspunkt „Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC): Vorlage der langfristigen Strategie“ konnte der Text zur Übermittlung einer EU-Langfriststrategie an das UNFCCC-Sekretariat mit einer Änderung im 3. Absatz angenommen werden. Diese Änderung war mir ein großes Anliegen, denn die Lösungen, die im Rahmen der Clean Planet-Mitteilung analysiert worden waren, sind allesamt Szenarien, die Nuklearenergie enthalten. Diese können aus meiner Sicht jedoch lediglich mögliche Lösungen sein, nicht aber das Gesamtbild widerspiegeln. Wichtig ist, dass ein 100%-Erneuerbaren-Szenario ebenfalls mitgedacht wird, was durch die von Österreich und Luxemburg initiierte Änderung im 3. Absatz gewährleistet wird. Ich betonte weiters, dass die EU mit dem in der Langfriststrategie vorgesehenen NDC die Erwartungen der Partner\*innen an ihre globale Vorreiterrolle im Kampf gegen die Klimakrise enttäuschen wird, und daher eine für die UNFCCC Konferenz in Glasgow zeitgerecht vorliegende Nachbesserung des NDC mit höherer Ambition dringend geboten ist.

Der Vorsitz erläuterte weiters, dass die Schlussfolgerungen zur Luftqualität nicht nur Bilanz über die bisher erzielten Fortschritte im Lichte der Überprüfung der Luftqualitäts-RL ziehen, sondern auch Orientierung für die künftigen Arbeiten in Bezug auf die Vorschläge des Europäischen Grünen Deals geben sollen. Da dieses Thema direkte Auswirkungen auf die Gesundheit aller Bürger\*innen habe, betonte die EK die Wichtigkeit. Gemeinsam mit den Niederlandens setzte ich mich für ein hohes Ambitionsniveau sowie proaktive Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität im Lichte der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Weltgesundheitsorganisation WHO ein.

Im Rahmen des Gedankenaustausches zur Evaluierung der EU-Wassergesetzgebung zeigten sich die Mitgliedstaaten überwiegend einverstanden mit den Fitness Checks der EK. Österreich erklärte, dass der Erhalt bzw. die Erreichung eines guten mengenmäßigen, chemischen und ökologischen Zustands des Grundwassers und der Gewässer aus ökologischer Sicht von großer Bedeutung ist. Österreich unterstützte die Ergebnisse des Fitness Checks ausdrücklich und erklärte, dass die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie jedenfalls fit for purpose sind. Außerdem forderte ich einen strategischeren Umgang mit bisher nicht geregelten Schadstoffen, die stärkere Betrachtung des Wasser-Lebensmittel-Energie Nexus wie auch die bessere Ausnützung von Synergien zur Industrieemissionsrichtlinie und zu REACH.

Die Mitgliedstaaten äußerten sich durchwegs positiv zur stärkeren Miteinbeziehung von Umwelt und Nachhaltigkeit in das Europäische Semester, hiermit sei eine langjährige Forderung der Umweltminister\*innen endlich erfüllt worden. Als zentral werden die Verbesserung der Kohärenz, die stärkere Ausnützung von Synergien und die Verwendung von bestehenden Überwachungssystemen und Indikatoren gesehen, wobei ich mich jedoch ausdrücklich für einen neuen Klimaindikator einsetzte. Der Vorsitz bestätigte die Beiträge dieser Diskussion, sowie jene der anderen Ratsformationen in einem Bericht zusammenfassen und diese im März dem Europäischen Rat vorzulegen.

Ich stelle daher den

**Antrag,**

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

20. März 2020

Leonore Gewessler, BA  
Bundesministerin